Wernfried Hofmeister (Hg.)

Literarische Verortungen

Neue Texte zu den Schauplätzen mittelalterlicher Literatur in der Steiermark und in Slowenien

www.editionkeiper.at
© edition keiper, Graz 2015
1. Auflage April 2015
literatur nr. 53
Lektorat, Grafik, Layout und Satz: textzentrum graz
Coverkartografie: Kasimir Szarawara, Institut für Geographie und Raumforschung
der Karl-Franzens-Universität Graz
Bildbearbeitung: textzentrum graz
Kalligraphische Gestaltung der Schauplatztexte: Johann Uitz
Icon (Feder) zur Verortung der Schauplätze: Theresa Zifko
ISBN 978-3-902901-76-7
Die Rechte liegen bei den Beiträgerinnen und Beiträgern.

Steirische Literaturpfade des Mittelalters

Karl-Franzens-Universität Graz
Geisteswissenschaftliche Fakultät

Wir vermitteln Information
Universitätsbibliothek Graz

Das Land Steiermark
Bildung, Familie und Jugend

Das Land Steiermark
Kultur, Europa, Außenbeziehungen

GRAZ KULTUR

UNI GRAZ

DIÖZESE GRAZ-SECKAU

Wernfried Hofmeister (Hg.)

Literarische Verortungen

Neue Texte zu den Schauplätzen
mittelalterlicher Literatur
in der Steiermark und in Slowenien

Vorwort des Herausgebers 9

Gerhard Roth
Über die Apis mellifera carnica 19

Admont 27
Der Admonter Bartholomäus 28

Julian Schwarze
Des Meisters weise Ratschläge 29

Bodo Hell
Bibliotheksgeheimnisse 43

Josef Hasitschka
Der Verbena-Segen hinterfragt 50

Bruck an der Mur 57
Hugo von Montfort: Paradiesrede 58

Bettina Messner
Trauer 59

Anna Aldrian
Gräfin Clementia – Stimme aus dem Paradies 63

Mike Markart
Das seltsame Steinprojekt der zwei Eriche 77

Neuberg an der Mürz 87
Andreas Kurzmann: Soliloquium Marie cum Jhesu 88

Christine Teichmann
Soliloquium 89

Sophie Reyer
Das heilige Kind (Zwiegespräch) 91

Franz Preitler
Wos i bin 99

Seckau 101
Die Seckauer Monatsregeln 102

Sonja Harter
Seckauer Monatsregeln 103

Markus Jaroschka
Zeitenwanderung 115

Klaus Bielau
Monatsregeln 126

Stattegg 131
Rudolf von Stadeck: Minnelied I 132

Helwig Brunner
liebe grüße, dein rudi 133

Andrea Wolfmayr
Ach Rudolf! 139

Martin Ohrt
Vor dem Tanz 148

Unzmarkt-Frauenburg 151
Ulrich von Liechtenstein: Der Frauendienst 152

Theresa Petritsch
Der Letzte muss gefangen sein 153

Mirella Kuchling
Gedichte 162

Eva Prikler
Starinterview mit Ulrich von Liechtenstein 167

Vorau 171
Die Vorauer Novelle 172

Gerhard Ruiss
Vorauer Novelle 173

Bernhard Pelzl
Die Schuhcremedose des Leonardo 188

Manfred Rumpl
Stundenbuch 197

Alfred Paul Schmidt
Vorauer Funde 213

Wildon 225
Herrand von Wildon: Die Katze 226

Frederik Frans Mellak
Die Mauer 227

Andreas Unterweger
Katzensprache 235

Christian Teissl
Die unterbrochene Reise 242

Žiče /Seitz 253
Bruder Philipp: Das Marienleben 254

Daniela Kocmut
Marienleid 255

Wolfgang Pollanz
Von 10.000 Versen, singenden Mönchen
und dreibeinigen Schweinen 257

Žovnek / Sanneck 265
Der von Suneck: Minnelied I 266

Hana Oštir
Der goldene Hirsch 267

Fabjan Hafner
Tri predočitve / Drei Vergegenwärtigungen 277

Alfred Kolleritsch
erinnert 286

Quellenangaben zu den historischen Texten 296

Biografien 298

Dieser Band umfasst 31 Kurztexte – 29 davon Erstveröffentlichungen[1] –, und sie alle verbindet ein gemeinsamer Publikationsanlass, nämlich die »Steirischen Literaturpfade des Mittelalters«: 2012 wurde dieses vom Herausgeber initiierte Netzwerk als Patenschaftsprojekt umgesetzt, bestehend aus acht Themenwegen, auf denen eindrucksvolle Beispiele für die ›steirische‹ Literatur des 12. bis 16. Jahrhunderts an ihrem Ursprungs- oder singulären Überlieferungsort zum Sprechen gebracht werden.[2] Repräsentative Texte, ob poetisch fiktionale oder prosaisch lebenskundliche, sind in eine identitätsstiftende Erzählkette aus spannenden, überzeitlich relevanten Themen einbezogen; so geschehen in Admont, Bruck an der Mur, Neuberg an der Mürz, Seckau, Stattegg, Unzmarkt/Frauenburg, Vorau und Wildon – ab dem Herbst 2015 soll in Slowenien ein Pfad bei der Kartause Žiče/Seitz hinzutreten, ein weiterer würde sich dort in der Nähe der Burgruine Žovnek/Sanneck anbieten.[2]

[1] Reaktualisierte Texte, die mit Einverständnis des Autors bzw. der Autorin aufgenommen werden konnten, sind zum einen der lyrische Zyklus *erinnert* von **Alfred Kolleritsch**: Dabei handelt es sich um die Gedichte *Synoptik (1962–66) I, II, III, ENDE I, ENDE II*, die seinem Frühwerk »erinnerter zorn« entnommen und hier neu zusammengefügt werden durften (auf Basis der Neuauflage Graz 2013 im Verlag Keiper). **Eva Priklers** *Interview mit Ulrich von Liechtenstein* war zuerst 2013 im Magazin *Frouwen Fröide* erschienen, einem reich illustrierten Printprodukt des Projekts »Arbeitskoffer zu den Steirischen Literaturpfaden des Mittelalters«, welches in Kooperation mit dem Gymnasium Rein entstand und über das Literaturpfadeprojekt bezogen werden kann (siehe unter http://literaturpfade.uni-graz.at).

[2] Aufgebaut und geleitet wurde bzw. wird das Literaturpfadeprojekt vom Herausgeber dieses Buches gemeinsam mit seiner Frau und mediävistischen Fachkollegin am germanistischen Institut der Karl-Franzens-Universität Graz, Andrea Hofmeister. Siehe Details zum Projekt wieder unter http://literaturpfade.uni-graz.at.

Einem schon lang gehegten Wunsch des Herausgebers folgend, erging 2013 an ausgewählte Autor/innen die Einladung, für diese Literaturschauplätze sog. poetische Patenschaften zu übernehmen, indem sie je einem Literaturschauplatz einen eigenen Text an die Seite stellen, und zwar so, dass er zur mittelalterlichen Literatur und ihrer geistigen Umgebung in Zwiesprache tritt. Damit sollte die historische ›Literaturszene‹ gleichsam fortgeschrieben werden, verwurzelt in derselben traditionsreichen Geisteslandschaft, doch offen für neue und ganz individuelle Zugriffe im Einklang mit oder im Widerspruch zu allen formalen, thematischen und räumlichen Markanzen ihrer traditionsreichen Ausgangspunkte.

Dass diese Idee auf äußerst fruchtbaren Boden fiel, beweist allein schon der stattliche Umfang des Bandes. Um die literarische Qualität bzw. Besonderheit der Beiträge würdigen zu können, bedarf es zwar nicht immer eines tieferen Wissens um den thematischen Bezugsrahmen, dennoch mag es zumindest erhellend sein, mehr über das historische Themenspektrum zu erfahren, welches sich mehr oder minder deutlich in den Anthologiebeiträgen widerspiegelt. Daher sei dieses Text-Oeuvre zumindest ganz kurz angedeutet: In **Admont** wird mit dem *Admonter Bartholomäus* eine traditionsreiche heilkundliche Schrift des 15. Jahrhunderts präsentiert. Auf dem **Brucker** Schlossberg schildert die um 1400 entstandene *Paradiesrede* des Grafen Hugo von Montfort die traumartig trostreiche Reise des tief trauernden Ich-Erzählers an die Pforten des Jenseits. Auf dem Pfad in **Neuberg an der Mürz** lässt uns der Mönch Andreas Kurzmann in seinem um 1400 gereimten *Soliloquium* an einem prophetischen Zwiegespräch zwischen dem kleinkindlichen Jesus und seiner liebevollen Mutter teilhaben. In **Seckau** veranschaulichen die »Seckauer Monatsregeln«, wie man sich um 1200 gemäß mittelalterlicher Elementen- und Säftelehre diätetische Grundregeln einprägte. Zwischen Liebe und Landespolitik changieren in **Stattegg** die um 1230 entstandenen bittersüßen Minnelieder Rudolfs von Stadeck. Dem um 1255 verfassten berühmten *Frauendienst*-Roman Ulrichs von Liechtenstein ist der Pfad in **Unzmarkt-Frauenburg** gewidmet. Der Literaturschauplatz **Vorau** beherbergt die *Vorauer Novelle*, eine (um 1200 entstandene) Dichtung, die trotz ihrer nur fragmentarischen Überlieferung eine erste Konkretisierung des späteren Faust-Mythos erkennen lässt. Mit dem Reimpaartext *Von der katzen* hat Herrand von Wildon um 1250 eine (selbst)erkenntnisreiche Politfabel geschaffen, die nirgendwo besser als nahe seiner Burg in **Wildon** nacherzählt werden kann. Bei der **Kartause Žiče/Seitz** liegt der Schaffensort von Bruder Philipps populärem, am Beginn des 14. Jahrhunderts entstandenem *Marienleben*, durch das er die Muttergottes hingebungsvoll preist. Die um 1260 ersonnenen Minnelieder des Suneckers, eines der drei Söhne Konrads I. von Sanneck, verweisen uns auf **Žovnek/Sanneck**, wo sich bis heute eindrucksvolle Reste der einst mächtigen Burg dieses Rittergeschlechts erhalten haben.

Solange die Literaturpfade noch bestehen (nämlich voraussichtlich bis 2021), wären deren Besuche die sicher beste Möglichkeit, um zu ergründen, wie die Anthologiebeiträge auf die einzelnen Schauplätze reagieren, denn zahlreiche Beiträge sind in der Tat bei bzw. nach solchen Ausflügen der Autor/innen entstanden. Wer noch etwas umfassender in die literarhistorische Materie eindringen möchte, sei auf die Projekthomepage zu den Literaturpfaden verwiesen: Hier finden sich diverse weiterführende Hinweise zu den

mittelalterlichen Texten, darunter neueste Forschungsliteratur.[3] Um die Schauplatztexte aber auch ad hoc im Originalton erfahrbar zu machen, finden sich deren erste Zeilen *incipit*-artig in diesem Buch am Beginn eines jeden Literaturschauplatzabschnitts, und zwar als typographische Wiedergabe der handschriftlichen Überlieferung, als neuhochdeutsche Übersetzung und hernach unterhalb des ersten Schauplatztextes als kalligraphische Neugestaltung der historischen Überlieferungen: Diese letztgenannten ›Textspuren‹ erhielten ihre prächtige Kunstgestalt durch die Feder des Germanisten und Kunsterziehers Johann Uitz, der die alten Schriftzüge der ehrwürdigen Kodizes nicht einfach faksimiliert, sondern transformiert und dadurch vergegenwärtigt hat durch seine ganz persönlichen ›Schreiberhände‹.

Der Raum, den die Textspuren nutzen konnten, ergab sich aus einer Reduzierung des Seitenspiegels auf die projekttypische Quadratform. Er bietet auch Platz für noch weitere glossenartigen ›Randnotizen‹, und diese stammen von den Autor/innen selbst, stellen ihre eigenen illustrativen Spuren der Textgenese dar, vertiefen ihre literarische Botschaft und authentifizieren sie zugleich durch die Autorhand.

Mittels solcher Gestaltungselemente findet ein mediales Spiel mit dem Konzept und der Materialität mittelalterlicher Textüberlieferung statt, bezogen auf den Typus einer Sammelhandschrift, für den ja u.a. Randglossierungen charakteristisch sind. Auf dieses Überlieferungsmedium weisen noch weitere Elemente hin wie Pergamentoptik, Schriftfarbe, Zeilenlinierung, Tintenabklatsch oder Papierabrieb: Als drucktechnische Artefakte simulieren sie einstige Produktions- und Gebrauchsspuren, erzeugen eine zugleich anachronistische und doch atmosphärisch stimmige Patina, zu der die darin eingebetteten zeitgenössischen Texte umso effektvoller in beredte Beziehung treten können. Nicht minder symbolträchtig mag das handliche, reiseführerhafte Taschenbuchformat des Bandes erscheinen sowie mehr noch sein Einband: Im Stil einer Wanderkarte verortet das Umschlagbild mittels der Feder-Logos des Literaturpfadeprojekts alle mittelalterlichen Ausgangspunkte bzw. Zielpunkte im historischen steirischen Raum, öffnet dabei aber zugleich den Blick auf die sie umgebenden Einflussräume. In der rein topographischen Darstellung treten die ›künstlichen‹ Zivilisationsgrenzen und Zentren menschlicher Herrschaftsräume zurück, wird unsere Wahrnehmung frei für die letztlich grenzenlose kulturelle Durchströmung der Landschaft, welche speziell im Mittelalter den zentraleuropäischen Kreativraum ausgezeichnet hat. Auf sublime Weise korrespondiert mit solchen Raum- und Strukturkonzepten die organische Ausgestaltung der inneren Umschlagseiten: Sie stammt vom Aktionskünstler Gilbert Kleissner alias CEDES.

Doch zurück zum Sammelband-Charakter des Buches, denn dieser setzt sich im Buchinneren durch seine bunte Mischung aus Texten verschiedenster Gattungen fort, aus Kurztexten, welche von arrivierten oder noch weniger bekannten Literat/innen stammen, darunter drei Jugendliche mit ihren ersten Talentproben.[4] Als zentrales Samm-

[3] Die Linksammlung der schon oben zitierten Seite http://literaturpfade.uni-graz.at enthält auch einen Hinweis auf die Vorlesungshomepage des Herausgebers »Steirische Literatur des Mittelalters« (http://www.gewi.kfunigraz.ac.at/stlitma), wo ein kursorischer literarhistorischer Gesamtüberblick geboten wird. Speziell den Texten der Literaturpfade und dem sie tragenden Projekt ist folgende Publikation gewidmet: Wernfried Hofmeister: Das Netzwerk »Steirische Literaturpfade des Mittelalters« als regionalkundliches Erinnerungsprojekt. In: Blätter für Heimatkunde 88 (2014), S. 90–100.

[4] Um diese Texte resp. ihre Autorinnen angemessen würdigen zu können, seien sie kurz gesondert erwähnt, gereiht nach ihrem Alter bei Abfassung des Textes: **Hana Oštir** (12 Jahre), **Eva Prikler** (16 Jahre), **Theresa Petritsch** (18 Jahre).

lungs- und Ordnungselement treten – angelehnt an die mediale Präsentation des Literaturpfade-›Mutterprojekts‹ – die Literaturschauplätze in alphabetischer Reihung hervor; die Binnengliederung der Texte erfolgte intuitiv bzw. gemäß dem Prinzip der kontrastreichen Abwechslung. Diesen Schauplatzbezügen rahmenartig voran- bzw. nachgestellt wurden die Beiträge von **Gerhard Roth** und **Alfred Kolleritsch**: Ersterer Autor erzeugt in seinem Text durch die raumübergreifende Mystik des Bienenvolkes, das bekanntlich die gesamte Landschaft befruchtet, eine inspirierende Prospektion, letzterer eine schlüssige Retrospektive durch das nicht minder omnipräsente, nun aber aus einem Rückblick Kraft schöpfende Element des Erinnerns.

Alle übrigen Texte zeigen sich ganz spezifisch an einen der Schauplatztexte bzw. an deren Bezugsorte rückgebunden, wobei es allein von den Autor/innen abhing, ob sie ihre Texte ganz eng mit dem mittelalterlichen Impulstext verknüpften (etwa durch Zitate oder durch nacherzählende bis übersetzungshafte Annäherungen) oder ob sie ihre Inspirationsquelle durch eher schemenhafte Bezugnahmen bloß umkreisten.

Auf diese Weise ist ein einzigartiger Mix aus unterschiedlichsten Literaturzugriffen entstanden, gepaart mit den je autortypischen Gattungsvorlieben und Stilhaltungen – in Summe ein schillerndes Kaleidoskop voll spannender Schreibweisen. Dass sich damit ein abwechslungsreiches ›steirisches Lesebuch‹ ergeben würde, welches nicht zuletzt für die Schulen höchst anregenden Lesestoff enthält, war von Anfang an Teil der Überlegungen: Umso erfreulicher ist die offiziell bekundete Bereitschaft des Steirischen Landesschulrates, vertreten durch seinen Vizepräsidenten, Mag. Wolfgang Erlitz (der seit 2012 zugleich als Schirmherr aller »Steirischen Literaturpfade des Mittelalters« fungiert), den Erwerb und Einsatz der Anthologie den steirischen Schulen ans Herz zu legen.

Meine Danksagungen für das Gelingen des Bandes gelten zuvorderst den literarischen Beiträger/innen sowie den graphischen Ausstattern: Sie alle haben sich wie erhofft mit kreativer Verve auf die Ort- und Botschaften ihrer mittelalterlichen ›Schriftstellerkolleg/innen‹ eingelassen und damit sämtliche Schauplätze, auch die erst noch umzusetzenden in der slowenischen Štajerska, beschenkt!

Danken darf ich ferner Herrn Kollegen Mag. Kasimir Szarawara (Institut für Geographie und Raumforschung an der Karl-Franzens-Universität Graz), nämlich für die kostenlose Bereitstellung einer druckfähigen Vorlage für die Einbandkarte und für die punktgenauen topographischen Verortungen unserer Schauplätze.

Bedingt durch den ambitionierten Farbdruck und die bibliophilen Ausstattungselemente bei gleichzeitig bewusst niederschwellig anzusetzendem Verkaufspreis ist die Anthologie ein recht kostenintensives Buch geworden: Es brauchte daher auch in pekuniärer Hinsicht viele helfende Hände, die dem Literaturpfadeverein unter die Arme griffen.[5] Solche Hilfe kam zu gleichen Teilen vom Kulturres-

[5] Der gemeinnützige Verein »Steirische Literaturpfade des Mittelalters« an der Universität Graz sorgte für die finanzielle Grundsicherung des Buch-Projektes; für das verantwortungs- und vertrauensvolle Mittragen dieses nicht alltäglichen Unternehmens sei dem gesamten Vereinsvorstand herzlich gedankt! Eine finanzielle Unterstützung kam aber auch von dem eng mit dem Verein kooperierenden schulnahen Sparkling Science-Projekt »Arbeitskoffer zu den Steirischen Literaturpfaden des Mittelalters« (http://www.sparklingscience.at/de/projekte/599-arbeitskoffer-zu-den-steirischen-literaturpfaden-des-mittelalters), weil diese vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft dotierte Initiative bei ihrer Fortsetzung 2014-2016 (http://www.sparklingscience.at/de/projekte/742-arbeitskoffer-2-0-zu-den-steirischen-literaturpfaden-des-mittelalters) die Anthologie auf ideale Weise als eines ihrer Arbeitsmittel einsetzen kann.

sort und dem Ressort für Bildung, Familie und Jugend des Landes Steiermark. Nicht minder großzügig unterstützte das Forschungsmanagement der Karl-Franzens-Universität Graz diese Anthologie. Hilfreiche Zuwendungen gewährten ferner Herr Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari sowie das Kulturressort der Stadt Graz in Verbindung mit dem Wissenschaftsressort.

Last but not least danke ich dem gesamten Team des Verlages Keiper, das mit mir und allen Beiträger/innen nicht nur professionell, sondern voll Enthusiasmus zusammengearbeitet hat, um einem gemeinsamen Herzensprojekt den Weg zu ebnen!

Wernfried Hofmeister

Graz, im März 2015

Admont
Bruck an der Mur
Neuberg an der Mürz
Vorau
Seckau
Unzmarkt-Frauenburg
Stattegg
Wildon
Žovnek
Žiče

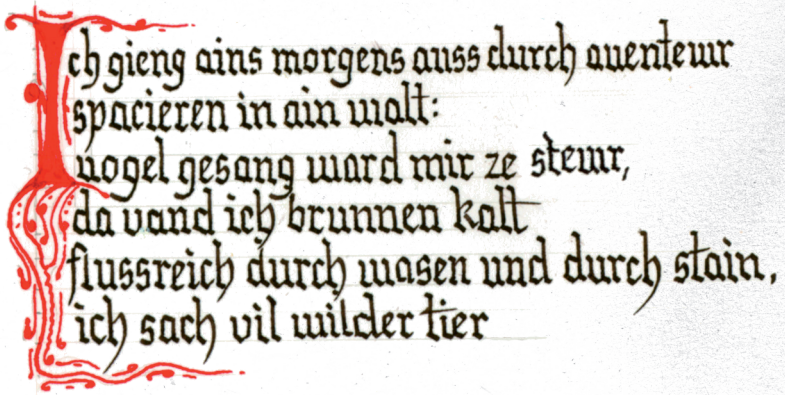
Hugo von Montfort: »Paradiesrede«

Ich gieng ains morgens auss durch aventewr
spacieren in ain walt:
vogel gesang ward mir ze stewr,
da vand ich brunnen kalt
flussreich durch wasen und durch staín,
ich sach vil wilder tíer.
der may mit fróden da erschaín
mitt aller seiner gezíer:
gezinnt, gekrispelieret,
meng blatt was gebogen;
der wald was wol gezieret
unden und auch oben.
von blettern blúmen stúnden schon:
orthocht, runt gemessen.
da hort ich vil der vogel don,
octaf was nicht vergessen;
tenur und discantíeren
die langen mass, die kurtzen
hort ich die vogel zieren.
ich smacht vil sússer wurtzen. …

Ich spazierte eines Morgens voll Abenteuerlust in einen Wald hinein und folgte dem Vogelgesang: Da fand ich eine kühle Quelle, durch Wiesen und über Steine sprudelnd. Viele wilde Tiere erblickte ich. Der Mai zeigte sich dort fröhlich in seiner ganzen Pracht: Gezackt, gekräuselt und gekrümmt waren die vielen Blätter. Wunderschön war der Wald geschmückt, von unten bis oben. Blumen mit ihren Blättern standen hübsch da: aufragend in gleichmäßiger Runde. Ich hörte dort viele Vogelmelodien, auch die Oktavstimme fehlte nicht. Den Tenor und die Diskantstimme vernahm ich, wie sie mit langen und kurzen Noten von den Vögeln ausgestaltet wurden. Ich roch viele süße Wurzeln. …

Trauer

Trauer ist ein Prozess.
Trauer ist eine Welle.
Trauer ist Ebbe und Flut.
Trauer ist Stille.
Trauer ist ein Nullpunkt in der Zeit.
Trauer ist ein fremder Gast, den du immer schon gekannt hast.
Trauer ist ein stummer Schrei, der spürbare Schallwellen erzeugt.
Trauer ist Alleinsein.
Trauer ist ein schwarzes Loch.
Trauer ist ein Monster der Verlustangst.
Trauer ist ein schnelles scharfes Messer.
Trauer ist ein Oktopus mit vielen Armen.
Trauer ist ein Vogel mit grauen Flügeln, der pausenlos flattert.
Trauer ist Vergangenes wieder und wieder erleben.
Trauer ist ein Knoten.
Trauer ist Gehen im Schlamm.
Trauer ist Fischen im Trüben.
Trauer ist Rennen im Nebel.
Trauer ist Florettfechten mit Windmühlen.
Trauer ist auf dem Eis balancieren. Rückwärts. Blind.



Was als Waldspaziergang beginnt, wird eine Reise zur Paradiestür (?) und eine Reise mit Drauvorstellung und eine Reise zu sich selbst.

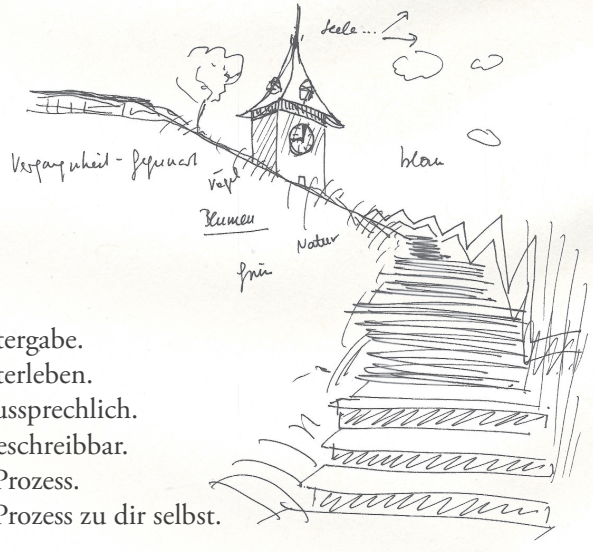
Trauer ist Aufbäumen.
Trauer ist Chaos.
Trauer ist Trennung.
Trauer ist ein wenig Sterben.
Trauer ist der Ton U.
Trauer ist eine Amplitude.
Trauer ist ein Portal in die Tiefe.
Trauer ist verrückt.
Trauer ist Abschied geben.
Trauer ist Tabu.
Trauer ist abgründig.
Trauer hat keinen Geruch.
Trauer hat keinen Geschmack.
Trauer hat keine Farbe.
Trauer ist Reisen an alle Grenzen.
Trauer ist Reflexion.
Trauer ist Selbstreflexion.
Trauer ist Vergangenes neu prägen.
Trauer ist der Moment zwischen Ein- und Ausatmen.
Trauer ist das Durchschauen durch einen rotierenden Ventilator.

der may mit fróden da erschain
mitt aller seiner gezier:
gezinnt gekrispelieret,
meng blatt was gebogen;
der wald was wol gezieret
unden und auch oben
von blettern blúmen stúndenschon:

Graf Hugo von Montfort – Ein Dichter schaut ins Paradies.

Trauer ist ein paralleler Raum.
Trauer ist sinnlos.
Trauer ist natürlich.
Trauer ist alles sein lassen.
Trauer ist Ahnung.
Trauer ist ein sanftes Tuch auf dem Gesicht.
Trauer ist ein kurzes Erhaschen des Verstehens.
Trauer ist Surfen lernen.
Trauer ist Einschwingen.
Trauer ist Einsickern.
Trauer ist Ankunft.
Trauer ist Begleitung.
Trauer ist eine hauchdünne Membran zwischen dir und der Welt.
Trauer ist ein zitterndes Band zwischen Leben und Tod.
Trauer ist ein Traum, aus dem du allmählich wieder erwachst, aber du erinnerst ihn ewig.
Trauer ist Information.
Trauer ist Transformation.
Trauer ist Verbundenheit.
Trauer ist Einweihung.

orthocht, runt gemessen.
da hort ich vil der vogel don,
octaf was nicht vergessen;
tenur und discantieren
die langen mass, die kurtzen
hort ich die vogel zieren



Trauer ist Weitergabe.
Trauer ist Weiterleben.
Trauer ist unaussprechlich.
Trauer ist unbeschreibbar.
Trauer ist ein Prozess.
Trauer ist ein Prozess zu dir selbst.

Trauer ist mir bekannt. Befreundet sind wir nicht. Es ist noch nicht an der Zeit.

Knotenpunkt
Schloßberg – Friedhof
Grenze(n) zw. Leben u. Tod / Aussen u. Innen ... Realität / Traum
Vision oder / und Traum
~~Heimat~~ Verdruss / Lebensmut – Lebenslust
(Trauer (Bewältigung) seine, meine, unsere
~~die Frau~~ – die Eltern
es ist noch nicht an der Zeit.
Bruch – Kopfenberg

ich smacht uil sússer wurtzen.

Gräfin Clementia – Stimme aus dem Paradies

Ach Hugo,
mein herzlieber Gemahl!

Ihr seid zu früh dran. Ich habe Euch noch nicht erwartet. Habt Ihr nicht eben den Mai besungen, den vielstimmigen Vogelgesang, die Formen, Farben und Gerüche der Blumen und Wurzeln?

der may mit froiden da erschain
mitt aller seiner gezier

Was hat Euch hierhergeführt, ans Tor des Paradieses? Trauer? Um mich? Wolltet Ihr wirklich meinetwegen jetzt schon ins Paradies eingehen?

Drei gemeinsame glückliche Jahre, mehr hatten wir nicht. Ist der Schmerz um Eure geliebte Clementia so unerträglich? Das ehrt mich.

Dass Ihr zur Paradiesesburg gefunden habt! Welch ein Wunder!

Wie ein großes Kind steht Ihr da. Überwältigt von der unbeschreiblichen Pracht des perlweißen Gemäuers.